

Fünf nordische Botschaften

von Claus Käßpflinger

Zu einem ungewöhnlichen Vorhaben fanden sich die nordischen Staaten in Berlin zusammen. Auf dem nördlichen Klingelhöfer-Dreieck werden Dänemark, Finnland, Island, Norwegen und Schweden gemeinsam einen Komplex bauen.

Während Botschaften sonst als abgeschlossene nationale Vertretungen errichtet werden, entschlossen sich diese Länder zu einer gemeinschaftlichen Nutzung. Wie kaum ein anderes Projekt verspricht das Ensemble der fünf nordischen Botschaften – Einzugsstermin: Sommer 1999 –, die Architektur Berlins zu bereichern.

Eine nordische Arbeitsgruppe formulierte für das gemeinsam erworbene Terrain das Bauprogramm: fünf Kern-Botschafts-Gebäude und das Building for Mutual Use, ein Gemeinschaftshaus, das für alle öffentlichen Tätigkeiten konsularischer Art und größere Empfänge zur Verfügung stehen wird.

Mit dem Wunsch nach einem nordischen Wahrzeichen in Berlin, das sowohl als Einheit wahrgenommen werden kann als auch der Individualität jedes Landes Raum gewährt, entwickelten die Länder ein ungewöhnliches zweistufiges Wettbewerbsverfahren.

In der ersten, europaweit ausgeschriebenen Wettbewerbsstufe mußte eine städtebauliche Ordnung für die Ländervertretungen gefunden werden.

Die Jury wählte im Dezember 1995 unter 223 Arbeiten das Projekt von Alfred Berger und Tiina Parkkinen aus. Sie legen um das Ensemble der Gebäude eine 16 Meter hohe schützende, kupferverkleidete Außenfassade.

Der Binnenraum des Quartiers kann mit unterschiedlichen Architekturen gefüllt werden, ohne daß der äußere gemeinsame Körper an Wirkung verliert. Oder wie es Berger und Parkkinen ausdrücken: „Die Art, wie die fünf Gebäude virtuell aus einem Ganzen geschnitten sind, erinnert daran, daß der Raum zwischen ihnen eine permanente Möglichkeit ist. Die Leere verlangt nach Annäherung und Kommunikation, steht aber auch für individuelle Entscheidungen. Das Kupferband verbindet die getrennten Blöcke zu einem Ganzen. Es bezieht sich auf die skandinavische Landschaft, und es steht in einem Dialog mit dem Tiergarten.“

Ob durch Kupfer und Holz oder durch Wasserflächen, vielfältige Assoziationen an die

natürlichen Ressourcen des Nordens waren erlaubt und erwünscht. Dies galt auch für die zweite Wettbewerbsstufe, die im Juni 1996 entschiedenen nationalen Konkurrenzen. Um die Idee der Gemeinschaft nicht zu schmälern, reiste jedes Land mit wenigen ausgewählten Entwürfen nach Berlin. Dort wurde in gemeinsamer Abstimmung der jeweilige Sieger bestimmt.

Das Ergebnis wurde dem ungewöhnlichen Verfahren gerecht. Trotz vielfältiger Materialwechsel und unterschiedlicher architektonischer Konzeptionen entstand ein Ensemble.

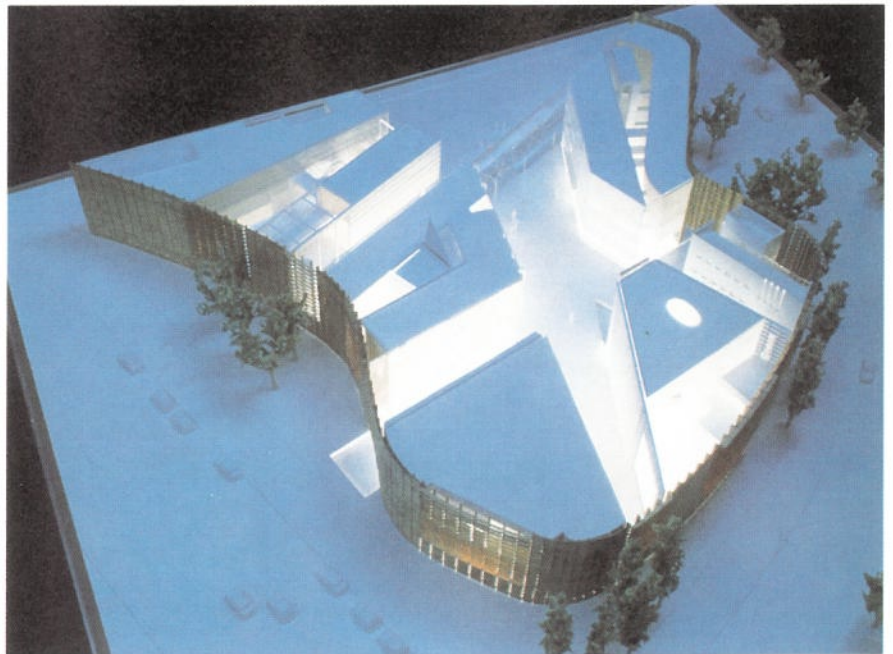
Als Sieger des Wettbewerbs für die Nor-

nördlichen Klingelhöfer-Dreiecks errichtet. Geplant ist eine Halle mit sich überschneidenden Treppen. Die Büros sind über Galerien zu erreichen, die sich entlang dieser Halle erstrecken.

Die Schwedische Botschaft wird nach einem Entwurf des Göteborger Architekten Gert Wingård in der nordöstlichen Ecke des Klingelhöfer-Dreiecks errichtet.

Während das Gebäude sich zum Platz hin eher geschlossen zeigt, öffnet es sich über eine großzügige Planarfassade zum Kupferband.

Auf der südwestlichen Seite des Klingelhöfer-Dreiecks wird sich künftig die Däni-



Das Ensemble der fünf nordischen Botschaften in Berlin

Foto: Liedl + Gronemann

wegische Botschaft ging im Juni 1996 das Osloer Büro Snøhetta hervor. Das Gebäude wird am nördlichen Ende des Areals errichtet. An der stumpfen Spitze des Hauses erhebt sich eine gebäudehohe Wand aus Espenholz.

Die Finnische Botschaft wird nach dem Entwurf der Architekten Rauno Lehtinen, Pekka Mäki und Toni Peltola im Südwesten des

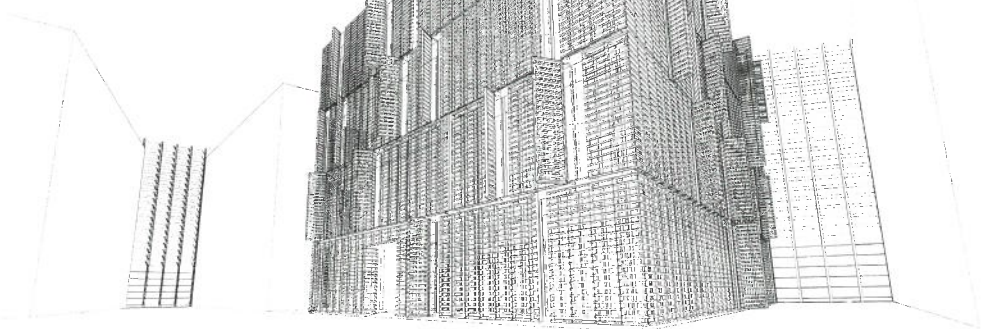
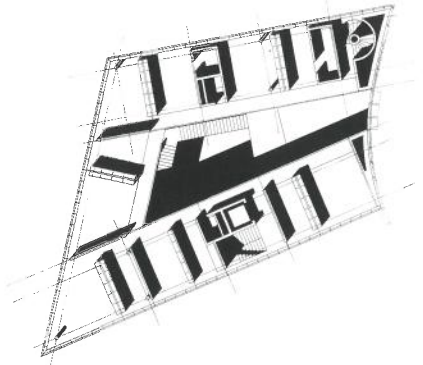
sche Botschaft befinden. Sie wird nach einem Entwurf des Architektenbüros Nielsen, Nielsen + Nielsen errichtet. Das Haus wird als Weg verstanden. Ein sich schlängelndes Atrium führt die Blicke der Passanten in das Innere des Botschaftsviertels.

Nördlich der Dänischen Vertretung wird die Isländische Botschaft nach einem Ent-

wurf des Architekten Pálmar Kristmundsson errichtet. Geplant ist das Haus als zweigeteilter Kubus. Es öffnet sich mit einem Hof zum Kupferband. Die unterschiedliche Höhenstaffelung des Gebäudes leitet zum benachbarten norwegischen Botschaftsgebäude über.

Die Botschaft von Finnland

von den Architekten Rauno Lehtinen, Pekka Mäki und Toni Peltola. Die Außenwände bestehen aus Glas, dem eine Holzlamellenkonstruktion aus finnischem Espenholz vorgelagert ist. (Im Laufe der Zeit wird das Espenholz silbergrau.)



Der Eingang führt über eine Treppe in einen Innenhof im 1. Obergeschoß. Von dort öffnet sich der Blick durch die Kupferwand in den Tiergarten. Das Haus wird vollklimatisiert.

Die Bauarbeiten werden im Herbst 1997 beginnen und im März 1999, zusammen mit den anderen nordischen Botschaften enden.

Bonk Business Inc.

Der vom finnischen Künstler Alvar Gullichsen und seinem Team gegründete fiktive Industriekonzern Bonk Business Inc. ist die satirische Simulierung eines über hundert Jahre alten, in Finnland angesiedelten Industrieunternehmens. Die Hauptprodukte dieser Firma bestehen in einer Reihe funktionstüchtiger Geräte: Anchovy Snuff Grinder (Sardellenmühle), Garum Distiller (Garum-Destilliergerät), Gnagg Booster (Wellen- und Strahlen-Umwandler) und Raba Hiff-Maschinen. Bonk Business Inc. wurde in Skandinavien durch eine Reihe großer Ausstellungen über die verblüffende (fiktive) Geschichte des Unternehmens bekannt. Diese Ausstellungen zeigen die von der Firma seit der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zur heutigen Zeit „entwickelten“ und für die Zukunft gedachten Maschinen, Produkte und Artefakte, sowie Fotos, graphische Darstellungen und andere „Einblicke“ in die Vergangenheit. Zu sehen



Halvar Bonk mit dem Universal, 1898
Foto: Olli Lentinen

nationales in Arles, Frankreich. Sie wurden zum Publikumserfolg und fanden auch großen Anklang in den Medien. Bonk Business Inc. und Alvar Gullichsens Kunst wurden auch in Kunstgalerien in Skandinavien sowie bei internationalen Ausstellungen und Handelsmessen (Verbrauchermesse in Helsinki 1990, Biennale in Sao Paolo 1991, Triennale in Mailand 1992, EXPO 1992 in Sevilla, Telecom 1995 in Genf) vorgestellt.

Viele Bonk-Maschinen wurden für private und öffentliche Sammlungen erworben und von Firmen und Institutionen bestellt.

Biographie von Alvar Gullichsen

Alvar Gullichsen, 1961 in Helsinki geboren, ist Maler, Bildhauer, Graphiker und Illustrator. 1989 schloß er sein Studium an der Akademie für visuelle Kunst in Helsinki ab. Er stellt cartoon-ähnliche Bilder und Graphik aus und ist als künstlerischer Leiter des für Bonk Inc. arbeitenden Teams tätig.

Der Reiz der Bonk-Produkte beruht vor allem auf der Verbindung von Absurdität und Plausibilität. Gullichsen setzt auf unsere Nostalgie nach einem Industriezeitalter, in dem der allgemeine Glaube an die Befreiung des Menschen durch die Technik unerschütterlich war. Daß die gepriesenen Anchovy Barrows, Gnagg Boosters und Rassba Hiff Maxi-Farts nicht funktionieren, ist nicht der Punkt. Wir sind immer noch entzückt von der Genauigkeit und Schönheit der Details, mit welchen jede einzelne Maschine den Pioniergeist ihrer Zeit erfaßt und wiedergibt.

(David Redhead in: Sunday Telegraph)

Als kultur- und industriegeschichtliches Symptom wirft Bonk Business Inc. interessante Fragen auf. Gullichsens Kunst scheint eine grundsätzliche Wandlung unserer Beziehung zur Maschine als Metapher für Aufklärung und Modernität anzukündigen. Betrachteten Guyau und Frosterus die Maschine als Kristallisierung der Macht des modernen Lebens, so sieht Gullichsen in ihr – wie vor ihm viele Dadaisten – einen spaßigen Fetisch. (Kimmo Sarje in: Form und Function)

„Die wahre Bedeutung des fiktiven Projekts Bonk liegt in der nahen Zukunft. Wenn einst neue virtuelle Welten überall parallele Welten neben der wirklichen Welt geschaffen haben, werden die seltsamen finnischen Virtualreality-Guerillas aus Helsinki die Pioniere einer Gegenbewegung sein. Sie werden die ersten gewesen sein, die gezeigt haben, daß vieles in den sogenannten virtuellen Welten reiner Humbug, nichts als heiße Luft ist – und daß es eine Menge mehr Spaß macht, das ganze Business zu verarschen.“
(Michael Cornelius in: Süddeutsche Zeitung, Magazin 1996)



Raba Hiff Quasar OQ-172, 1993
Foto: Timo Snällström

waren sie im Pori Art Museum, im Alten Zollhaus in Helsinki, im Nord-Jyllands Kunstmuseum in Aalborg, Dänemark, im Kulturhaus in Stockholm und in Rencontres Inter-

Meine erste Zusammenkunft mit Alvar Aalto hatte im Atelier von Le Corbusier & Pierre Jeanneret in Paris im Juni 1928 stattgefunden. Aalto war mit seiner Gattin Aino nach Paris gekommen, um Le Corbusier zu treffen und einige seiner neuesten Bauten zu besichtigen. Ich zeigte ihm unsere Fotokollektion, aus der er einige Bilder auswählte und mich bat, Kopien davon an sein Büro in Helsinki zu senden. Diese meine erste Begegnung mit Alvar Aalto war der Beginn der während der nachfolgenden Jahre sich festigenden und vertiefenden gegenseitigen Freundschaft mit zahlreichen Zusammentreffen hauptsächlich in Zürich. Dort lebten als weitere enge Freunde die beiden der modernen Architektur und Kunst verpflichteten Kunsthistoriker Dr. Sigfried und Carola Giedion. Zum Zürcher Freundeskreis gehörten auch Werner und Silva Moser, Max und Binia Bill und der Verleger Dr. Hans Girsberger. Dort erschienen im Verlauf jener Jahre die sieben breitformatigen Bände über das Schaffen von Le Corbusier und drei Bände über Alvar Aalto, wobei ich auch mein Buch „Die neue Architektur“, das erste konsequent dreisprachige Architekturbuch nennen möchte. In jener Zeit arbeiteten im Atelier Alvar Aalto

nicht mit der bloßen vernunftgemäßen Zurenkenntnisnahme der funktionellen Raumprogramme, sondern seine schöpferische Anteilnahme setzte bereits in diesem frühen Projektstadium aktiv ein und führte zu einer Vertiefung und Verlebendigung der Aufgabennatur. Dadurch verfügte Aalto über die erwünschte reale breite Grundlage der integralen schöpferischen Gestaltung in organisatorischer, konstruktiver und formaler Hinsicht. Das nenne ich schöpferischen Realismus. Das Schaffen Aaltos basiert ferner auf dem wachen Verständnis für die rein menschlichen, psychologischen, sozialen und kulturellen Aufgabenkomponenten bezogen auf den einzelnen Menschen – die Menschengruppe – die Gemeinschaft. In Aaltos Räumen fühlt sich auch der einfache Bürger sogleich zu Hause, was wohl kaum im selben Maß für die Bauten Le Corbusiers oder von Mies van der Rohe zutrifft. Aalto war ein lebensbejahender, froher und naturliebender Mensch und zugleich ein Künstler höchsten Ranges mit tiefer menschlicher und geistiger Kultur und ausgesprochener Weltoffenheit. Ferner fühlte er sich den hohen demokratischen Idealen seines eigenen Landes fest verpflichtet, und ebenso fest ist

Außenraumes äußerlich intim wirkt und nichts mit der kalten Repräsentation eines öffentlichen Gebäudes zu tun hat. Analoge Ziele verfolgte Aalto zur Vermeidung jedweder Starrheit und Monotonie auch im Siedlungsbau kleineren und größeren Ausmaßes. Das gilt ebenso für seine verschiedenen Stadtplanungen, deren organisch anmutendes Gesamtbild einmal mehr die schöpferische Interpretation der realen Gegebenheiten, der topografischen und landschaftlichen, der menschlichen und sozialen, zum Ausdruck bringt.

Zur spezifischen Formgestaltung von Alvar Aalto übergehend, fällt es nicht schwer deren vollkommene Souveränität und Sicherheit als hervorstechendste Merkmale zu bezeichnen. Völlig frei von jedweden egozentrischen Formalismus gestaltete er die Vielfalt der Formen aus dem lebendigen Wesen der Zweckbestimmung, der Natur der Baustoffe und aus den in der Konstruktion schlummernden Möglichkeiten. Die bevorzugten Baustoffe waren Holz, Backstein, Naturstein, darunter Marmor für anspruchsvollere Bauten. Was seine Hände berührten, wurde dank der außergewöhnlichen ästhetischen Sensibilität zur Harmonie und Schönheit. Das Überraschende an Aaltos Formgestaltung ist indessen die Tatsache, daß er sich nie irgendwelcher geometrischer oder

Alvar Aalto der schöpferische Realist und Humanist

Erinnerungen von Alfred Roth

in Helsinki zahlreiche junge Schweizer Architekten, darunter Lisbeth Sachs und Karl Fleig, ein besonders enger Mitarbeiter des Meisters. Er überwachte die Ausführung des von Aalto entworfenen eindrucksvollen Wohnhochhauses, das zu dem von meinem Büro entworfenen Einkaufszentrum „Schönbühl“ in Luzern gehörte (1967-70). Zwei hochinteressante Ausstellungen über Aaltos Schaffen fanden in den Jahren 1948 und 1962 im Kunsthaus Zürich statt. Von den zahlreichen Vorträgen erwähne ich lediglich diejenigen in der ETH Zürich von 1943 und 1962, das Jahr, in dem unsere Hochschule Alvar Aalto mit einem „Doctor honoris causa“ ehrte.

Noch mit der Gattin Aino, die im Jahr darauf starb, besuchten wir im Herbst 1948 Henry van de Velde in Oberägeri, der in dem von mir 1939 entworfenen Bungalow wohnte. Vergnügliche Badeferien verbrachten wir nun zusammen mit Elissa, Aaltos zweiter Lebensgefährtin, auf der süditalienischen Insel Ischia im Herbst 1962. Nach dem Hinschied von Aalto im Jahre 1976 führte Elissa die engen Beziehungen zum Zürcher Freundeskreis fort zur großen Freude aller dortigen Aalto-Bewunderer. Aus meinen engen Beziehungen zu Aalto ergab sich sein Vorschlag, mich mit der Projektierung des großen Geschäftshauses mit Bank „Sababag“ in Beirut zu beauftragen. Den ursprünglichen Auftrag hatte nämlich Alvar Aalto vom Bankdirektor erhalten, hatte jedoch sogleich mich an seiner Stelle vorgeschlagen. Für die Vermittlung dieses großen und schönen Bauauftrages bin ich Aalto für immer dankbar geblieben. Was schließlich Alvar Aaltos charaktervolle schöne Bugholzmöbel betrifft, haben diese erfreulicherweise auch bei uns in der Schweiz große Verbreitung gefunden.

Was an Alvar Aaltos Werk immer unmittelbar und stark beeindruckt, ist die reiche Vielfalt der Raumkonzeptionen der verschiedenartigsten Bauten, darunter auch solcher mit durchaus verwandter Aufgabenstellung. Es sind dies nicht etwa bloße formale Variationen und schon gar nicht freie Phantasien, sondern lauter Realisationen, die im lebendigen Wesen der jeweiligen Aufgabe begründet und verwurzelt sind. Aalto begnügte sich



Alvar Aalto im Hause Alfred Roths im Sommer 1963

Foto: Valaster

sein Name in der Volksseele Finnlands verankert.

Aaltos Raumkonzeptionen erschöpfen sich nicht im Inneren der einzelnen Bauten. Der engere und weitere landschaftliche und urbanistische Außenraum ist integrierter wesentlicher Teil der Gesamtösung einer Aufgabe. Die in sich abgeschlossene und zur Umwelt beziehungslose Einheit des Baukörpers kannte er nicht. Seine Bauten bestehen stets aus verschiedenen, mit dem Wesen der Aufgaben übereinstimmenden, in den Außenraum greifenden Bautrakten, wodurch vielfältige Wechselbeziehungen zwischen innen und außen entstehen. Ich denke da an das großzügige, schöne Landhaus „Mairea“ mit seiner faszinierenden Integration des Gartenraumes und ebenso an das kleine Rathaus von Säynätsalo, das dank des einladenden Gartenhofes und des von Föhren rhythmisch akzentuierten

mathematischer Ordnungsprinzipien bedient hat, wie dies für das Schaffen von Frank Lloyd Wright und Le Corbusier zutrifft. In diesen souveränen, freiheitlichen und sicheren Formgestalten Aaltos offenbart sich letzten Endes die Freiheitsliebe und der Wille zur gesicherten demokratischen Ordnung des finnischen Volkes. Das für mich eindrucksvollste Beispiel für Alvar Aaltos souveräne Formgestaltung ist das Konzerthaus „Finlandia“. Diese großzügige Raumanlage ist ein Konzerthaus höchster Vollendung. Wohin man blickt, „erstrahlen Zeugen schöpferischer Invention und Schönheit. Hier ist Architektur zur Musik geworden. Wer übrigens Aalto gelegentlich fragte, warum er nicht mehr schreibe, erhielt die kurze lapidare Antwort: „Ich baue“!

Zürich, den 14. Februar 1997
Alfred Roth

Die Jahresversammlung

1997 in Stuttgart

Die Jahresversammlung der Alvar Aalto Gesellschaft fand am 25. 4. 1997 um 14 Uhr im Rathaus von Fellbach bei Stuttgart statt. Architekt Ernst Gisel (Zürich), Mitglied des Kuratoriums der Alvar Aalto Gesellschaft, war mit seiner Frau anwesend und berichtete über seine Beziehung zu Alvar Aalto sowie über seine Beziehung zur Alvar und Elissa Aalto.

Zu der Versammlung im Ratssaal hatten sich 28 Mitglieder eingefunden, davon fünf aus der Schweiz. Der Vorsitzende berichtete über aktuelle Aktivitäten der Gesellschaft, besonders über die Vorbereitungen zu den Feierlichkeiten zum 100jährigen Geburtstag Alvar Aaltos 1998. Diese Aufgabe nimmt immer konkretere und umfangreichere Formen an. Zusammen mit der Stadt Essen wird die Gesellschaft vom 24.-27. 9. 1998 verschiedene Veranstaltungen in Essen durchführen, u. a. ein wissenschaftliches Kolloquium für internationale Aalto-Forscher unter der Leitung von Prof. Nerdinger.

Ein wichtiges Ereignis wird die Eröffnung einer großen Aalto-Ausstellung sein, die das finnische Architekturmuseum zusammengestellt hat und die in Mitteleuropa nur in Essen zu sehen sein wird. Dazu soll eine begleitende Vortragsreihe von der Gesellschaft gestaltet werden.

Den Höhepunkt bildet ein Festkonzert mit finnischer und deutscher Musik im Aalto-Theater am 26. 9., zu dem schon Bundespräsident Roman Herzog und sein Vorgänger Richard von Weizsäcker ihre Teilnahme zugesagt haben.

Es besteht die Hoffnung, daß auch der finnische Staatspräsident Ahtisaari und sein Vorgänger Koivisto an der Feier teilnehmen wer-



Grieg und Toivo Kuula in eindrucksvoller Weise vortrugen. Am Zustandekommen des Konzerts hatte auch die Deutsch-Finnische Gesellschaft Baden-Württemberg mitgewirkt. Der Abend wurde mit einem delikaten Buffet, gestiftet von der Firma Martela und Finnair abgerundet.

Am Samstag, den 26. April fand eine Rundfahrt in Stuttgart mit 25 Mitgliedern statt, wo-

Begrüßung durch den Oberbürgermeister von Fellbach, F. W. Kiel



Teilnehmer der Jahresversammlung

ber im neuen Stuttgarter Haus der Architekten einen Empfang. Ca. 75 Mitglieder der Alvar Aalto-, der Jean Sibelius- und der Deutsch-Finnischen Gesellschaft waren anwesend. Der Gesandte Jokela begrüßte die

bei zuerst Frau Prof. Karin Kirsch mit großer Sachkenntnis den heutigen – renovierten – Zustand der Weißenhof-Siedlung vorführte. Dann folgte ein Besuch im Stadtplanungsamt, wo Architekt Albrecht Bauer das Jahr-



Günter Behnisch

den. Herr Dieter Conradi, ein Mitglied aus Bremerhaven berichtete noch über Interessen in den Aalto-Städten Wolfsburg und Bremen, das Jahr 1998 gebührend zu berücksichtigen. Aber auch das weitere Ausland will das Jubiläumsjahr beachten: In der Schweiz sind Aktivitäten geplant und das Museum of Modern Art in New York wird in der Zeit vom 11. 2.-5. 5. 1998 eine große Aalto-Ausstellung mit 120 Originalzeichnungen, 20 Modellen usw. zeigen.

Um 19 Uhr gab die finnische Botschaft mit Herrn Gesandten Mikko Jokela als Gastge-



Von links: Albrecht Bauer, Antero Markelin, Günter Behnisch, Dieter Conradi

Gäste und bedankte sich im Namen des Botschafters Mansala für die Arbeit dieser Gesellschaften, die eine wertvolle Ergänzung der Kulturarbeit Finnlands in den deutschsprachigen Ländern Europas leisten.

Anschließend fand im Hugo Häring-Saal des Architektenhauses ein Kammerkonzert der Jean Sibelius Gesellschaft statt, wo die jungen Sängerinnen Lisa Tjalve (Sopran) und Kerstin Descher (Mezzosopran), begleitet von den Pianisten Gregor Vidovic und Matthias Wierig Lieder von Jean Sibelius, Edvard

hundertprojekt „Stuttgart 21“ (Umbau des Bahnhofareals) sehr anschaulich vorstellte. Zum Schluß zeigte noch Günter Behnisch sein neuestes Bauwerk in Stuttgart, die Hauptverwaltung der Landesgirokasse, nach seiner Lage „Bollwerk“ genannt. Neben der hohen Qualität des Bauwerks konnten die Besucher sich auch über typische Behnisch-Überraschungen freuen.

Antero Markelin

Fotos: Thomas Hammer

Artek – 60 Jahre Aalto-Möbel



fang an durch Möbel und Waren im Artek-Geist ergänzt worden. Internationale Möbelklassiker, wie Knoll, Bertoni, Le Corbusier u. v. a. wurden in Finnland durch Artek eingeführt.

Auch heute werden Künstler, Kunsthandwerker und junge Designer eingeladen. Ben af Schultén ist seit 30 Jahren in die Linie des Unternehmens hineingewachsen und seine

Die Hauptfiliale in Helsinki hat eine neue Adresse: Eteläesplanadi 18



Stühle und Sofas gehören heute zum Grundsortiment. Als Rarität wurde im Jubiläumsjahr eine frühe Variante von Aaltos Hybridstuhl, Sperrholzsitz mit Stahlbeinen, in die Produktion genommen, etwas für Sammler und Fantasten.

Aalto-Möbel sind heute ein Begriff in weiten Kreisen der Kenner, aber sie haben nicht die breiten Massen erreicht, was beabsichtigt war, wenn auch der Aalto-Hocker – der treue Diener – in mehr als zwei Millionen Exemplaren verkauft wurde.

Der Einrichtungsdienst ist ein Teil der Tätigkeiten von Artek und mancher hat Aalto-Möbel in öffentlichen Räumen erlebt, ohne es vielleicht gemerkt zu haben. Sie fügen sich in die meisten Einrichtungen ein und erfüllen ihre Funktion sowohl in Direktionsräumen, Kindergärten, Warteräumen und Studentenwohnheimen als in privaten Wohnungen. Was mit der Einrichtung des Sanatoriums in Paimio 1931 begann, hat gezeigt, daß es möglich ist, das Einfache und das Ästhetische, das Praktische und das Haltbare in einem Möbelstück zu vereinen und es hat sich auch gezeigt, welche Tragkraft diese Werte

Klassische Aalto-Möbel aus dem ARTEK-Katalog

Durch seine persönlichen Kontakte hatte Aalto schon früh einen Export nach England etabliert, aber der finnische Hersteller war unfähig, eine Korrespondenz auf Englisch zu führen.

Dies gab den Anstoß zur Gründung von Artek im Herbst 1935. Der Ausgangspunkt war mehr ideell als kommerziell.

Die Gründer, Aino und Alvar Aalto, Maire Gullichsen und Nils-Gustav Hahl, der erste Geschäftsführer des Unternehmens, wollten für eine in jeder Hinsicht bessere Wohnumwelt arbeiten.

Von Anfang an umfaßte die Tätigkeit sowohl den Verkauf von Möbeln als auch Kunst- und Kunstgewerbeausstellungen aus dem In- und Ausland. Artek exportierte und importierte und tut es heute noch.

Heute werden ca. 30 % der Produktion ausgeführt (ein neuer Empfänger ist Japan, das gerade dabei ist, Alvar Aalto zu entdecken).

60 Jahre lang sind Alvar Aalto-Möbel nun von Artek verkauft worden und es zeigte sich, daß sie in jeder Hinsicht haltbar sind. Das Unternehmen hat sich im Laufe der Jahre an Kriege und Krisen anpassen müssen, aber der Grundgedanke lebt weiter.

Der einfache, funktionelle und zeitlose Stil, der Anfang der 30er Jahre von Aino und Alvar Aalto eingeführt wurde, hat seine Le-

Das Wohnzimmer Alvar Aaltos in Helsinki spiegelt das typische ARTEK-Ambiente mit Aalto-Leuchte, Berberteppich etc. wider

Foto von 1964



benskraft bewiesen, wie auch der Einsatz des Unternehmens in Qualität.

Mit der Zeit schuf Aalto viele Archetypen, die immer noch unübertroffen sind, und wenn heute etwas ähnliches produziert wird, sind es meistens schlechtere Kopien.

Das Angebot in den Artek-Läden ist von An-

haben. Artek, heute in schwedischem Besitz und mit neuem Kapital, hat sich als ein Unternehmen bewiesen, das auf lange Sicht arbeitet.

Carla Enbom

BESTE VERBINDUNGEN - MIT FINNAIR NACH FINNLAND.



FINNAIR HAT DIE MEISTEN TÄGLICHEN VERBINDUNGEN VON UND NACH FINNLAND.

Sind Sie schon Mitglied in unserem Vielfliegerprogramm Finnair Plus? Von Frankfurt nach Oulu z. B. erhalten Sie in der Business Class 3826 Punkte. Nähere Informationen gibt Ihnen unser Finnair Plus Service Center Frankfurt unter Telefon: (0 69) 24 25 25 50 oder Fax: (0 69) 24 25 25 90



Finnair bringt Sie schnell und bequem 54 x pro Woche ab 5 deutschen Flughäfen nach Helsinki.

Von dort haben Sie gute Anschlüsse zu 21 innerfinnischen Flughäfen, in die skandinavischen Nachbarländer, das Baltikum, die GUS-Staaten sowie nach Fernost und Nordamerika.

Weitere Destinationen:

Je 6 wöchentliche Flüge von Berlin nach Stockholm sowie von Düsseldorf nach Barcelona.



Aktuelle Informationen

- Die Stadtverwaltung von Helsinki hat am 2. 6. 1997 beschlossen, das Finlandia-Haus wieder mit Carrara Marmor zu verkleiden. Die Gesamtkosten der Fassaden-erneuerung werden auf 17 Mio. DM geschätzt.
- Alvar Aaltos „Die Neue Vahr“ in Bremen wurde im vorigen Jahr für 3,8 Mio. DM durch die GEWOBA saniert und steht jetzt unter Denkmalschutz. Die GEWOBA hat eine Baudenkmalstafel und eine Gedenkplakette im Eingangsbereich des Gebäudes zu Ehren Alvar Aaltos anbringen lassen.
- Am 11. und 12. Dezember 1997 findet in der Technischen Universität München als Auftakt zu den Feierlichkeiten des 100. Geburtstags von Alvar Aalto 1998 ein Kolloquium statt. Referent ist u.a. Göran Schildt. (Organisation Prof. W. Nerdinger).
- Eine 6-tägige Exkursion nach New York und zu der Alvar Aalto-Ausstellung „Between Humanism and Materialism“ im Museum of Modern Art, sowie zu Aaltos MIT-Studentenheim in Boston wird Anfang April 1998 von Studiosus-Reisen (Tel. 089-50060430) zum Preis von ca. DM 2000,- angeboten.

Impressum

Herausgegeben vom Vorstand der Alvar-Aalto-Gesellschaft für Deutschland, Österreich und die Schweiz, München 1997
 Verantwortlich: Prof. Dr. Winfried Nerdinger
 Gestaltung: Ilse Frantz-Loske, München
 Mitarbeit: Kaarina Williams
 Druck: Eder & Poehlmann, Neukeferloh

Alvar-Aalto-Gesellschaft

Ehrenvorsitzende Elissa Aalto †

Kuratorium:

Prof. Harald Deilmann, Münster
 Ernst Gisel, Zürich
 Prof. K. Gullichsen, Helsinki
 Direktor Dr. Arnulf Herbst, Museum für Kunsthandwerk, Frankfurt am Main
 Prof. Ahti Jäntti, Finnland-Institut in Deutschland, Berlin
 Dipl.-Ing. Dipl.-Ing. Helmut Kölzer, Gräfelfing
 Direktor Markku Lahti, Alvar-Aalto-Museum, Jyväskylä
 Direktorin Marja-Riita Norri, Finnisches Architekturmuseum, Helsinki
 Dr. Ursula Pasterk, Stadträtin für Kultur, Wien
 Direktor Jarno Peltonen, Museum für Angewandte Kunst, Helsinki
 Prof. Boris Podrecca, Wien
 Prof. Dr. Egon Presoly, Wiener Neustadt
 Prof. ETH Dr. h.c. Alfred Roth, Zürich
 Prof. Karljosef Schattner, Eichstätt
 Prof. Friedrich Spengelin, Akademie der Künste, Berlin
 Tuomo Tammi, Helsinki

Vorstand:

1. Vorsitzender: Prof. Arch. Antero Markelin, Universität Stuttgart
 Prof. Dr. Winfried Nerdinger, Technische Universität München
 Prof. Dipl.-Ing. Karl Mang, Österreichisches Institut für Formgebung, Wien
 Ritva-Liisa Elomaa, Botschaftsrätin a.D.
 Dipl.-Ing. Thomas Hammer, Architekt
 Dr. Steffen Prager, Rechtsanwalt
 Architekt Theo Senn
 Wolfgang Jean Stock, Redaktion Baumeister

Geschäftsstellen der Alvar Aalto Gesellschaft

in Deutschland

Thomas Hammer, Architekt
 Riitta Pelkonen-Lauer, Innenarchitektin
 Rosenheimer Str. 139/XII
 D-81671 München
 Telefon 0 89-49 00 09 22
 Telefax 0 89-49 00 09 23

in der Schweiz

Theo Senn, Architekt
 Seergartenstrasse 12
 CH-8008 Zürich
 Telefon 01-3 83 38 80
 Telefax 01-3 83 19 02

in Österreich

Prof. Karl Mang
 Baumannstrasse 9
 A-1030 Wien
 Telefon 1-71 23 25 52
 Telefax 1-7 12 32 55 12

in Finnland

Architekturbüro
 Antero und Ulla Markelin
 Kapteeninkatu 18
 FIN-00140 Helsinki
 Telefon 0-66 06 80 oder 66 57 89
 Telefax 0-66 08 56

Bankverbindung:

Hypo Bank München
 Kto.-Nr. 3 180 338 348
 (BLZ 700 200 01)